

Es drohen extreme Lieferengpässe

Info-Event | Kommunalpolitik und Verwaltung informieren sich beim Fach-Event in Nagold über Luftfilter in Schulen

Da sei viel Unwissenheit, aber auch Unsinn im Umlauf – über mobile Lüfter, beziehungsweise Luftfilter für Klassenräume. Deshalb Klaus Schnepf von der Nagolder Planungsgruppe Energietechnik jetzt eine Info-Veranstaltung mit dem Marktführer im Bereich Lüftungstechnik organisiert hat.

■ Von Axel H. Kunert

Nagold/Kreis Calw. Dazu hatte Schnepf ausdrücklich die Vertreter aus Politik und Verwaltung im weiten Umkreis zu sich auf den Nagolder Wolfsberg eingeladen. Und: »Das Interesse ist sehr groß«, so ein Resümee von Klaus Schnepf zum Ende der Veranstaltung hin. Was aber auch zu erwarten gewesen sei, wie Fachberater Simsa Grubanovic von der Trox GmbH aus Ismaning bestätigt: »Unser momentanes Angebotsvolumen sprengt alles!«

Heißt: Landauf, landab lassen sich Kommunen, Landkreise als Schulträger die Raum-Lüfter/Luftfilter »in meist vierstelligen Dimensions-Mengen« anbieten. Was mutmaßlich zu einem echten Dilemma führen dürfte: Da aktuell Bund und Länder daran arbeiten, genau für solche Lüfter-/Filter-Systeme Förderrichtlinien auszuarbeiten, dürften genau dann, wenn diese Förderrichtlinien mutmaßlich in den nächsten Wochen vorliegen, aus vielen der Angebote echte Bestellungen werden – mit der Konsequenz, dass die Nachfrage »sehr sicher« die Angebote übersteigen wird.

»Da wird echte Frischluft zugeführt«

»Im Augenblick produzieren wir vor auf Lager«, beantwortet Grubanovic etwa eine Nachfrage zur Lieferfähigkeit von Oberreichenbachs Bürgermeister Karlheinz Kistner. Vielleicht 20, 30 Geräte seien »spontan aber kein Problem« – die hätte Kistner für seine Grundschule derzeit noch »in ein paar Tagen«. Kistner ist interessiert, macht sich Notizen. Vor allem auch, weil Trox als eine seiner Referenzen die Gemeinschaftsschule



Vertreter aus Politik und Verwaltung gaben sich bei der Schnepf Planungsgruppe die Klinke in die Hand – hier: unter anderem Wolfgang Schäfer (links), CDU-Fraktionssprecher im Nagolder Gemeinderat, und Oberreichenbachs Bürgermeister Karlheinz Kistner (Zweiter von rechts), auch Kreisrat im Calwer Kreistag, im Gespräch mit Klaus Schnepf (Zweiter von links). Foto: Kunert



Der Informationsbedarf ist groß.



Fotos Fritsch

Das Innenleben der Geräte wird erklärt.

Neubulach vorweisen kann.

Allerdings: Dort hatte man sich – frühzeitig – nicht für den Einbau mobiler Lüftungs- und Filtertechnik entschieden, sondern für eine dezentrale, stationäre Variante. Mit Festeinbau in den Fensterbänken der Klassenzimmer.

Der Clou und Vorteil dabei gegenüber den gerade viel diskutierten mobilen Einheiten: »Da wird echte Frischluft zugeführt« und die verbrauchte und eventuell mit Viren kontaminierte Luft nach außen abgeleitet – ohne dass, wie beim aktuell gegen das Corona-Virus in der Luft empfohlene »Stoßlüften«, gerade im Winter »recht viel Energie kaputt gemacht wird«, wie Berater Grubanovic erläutert. Solche dezentralen, festeingebauten Lüfter/Filter verfügen auch über eine Wärmerückgewinnung – die 75 Prozent der in der Raum-

luft steckenden Energie wieder zurückholt, bevor die Abluft nach außen geblasen wird. Weitere Option bei diesen Systemen: Sie können die Räume heizen oder auch kühlen – gerade letzteres werde mit den immer heißeren Sommern hierzulande eine wichtige Funktion. In Neubulach rüste die Schule diese Funktion im Rahmen eines dortigen dritten Bauabschnitts der Schulsanierung gerade nach.

Allerdings: Solche festeingebauten, stationären Lüftungssysteme brauchen einen Planungs- und Montagevorlauf. Und auch, wenn sie »langfristig die einzig vernünftige Variante« für die Schulen und Kitas seien, wie auch Klaus Schnepf als Planer und Berater von Schulträgern in solchen Konzeptionen unterstreicht – aktuell geht es vor allem um die mobilen Lüfter/Luftfilter. Weil die sehr

schnell installiert und funktionsfähig seien. Auch »wenn die natürlich nur die Luft umwälzen und dabei reinigen« – aber eben nicht für Frischluft sorgen.

Die Herausforderung, vor der alle Kommunalpolitiker und Verwaltungschefs als Schulträger aktuell stehen: Die vierte Corona-Welle scheint im Gang zu sein; und mit Beginn des neuen Schuljahrs im September wollen sie ihre Schulen, Klassenräume und auch Kitas »Corona-sicher« haben, um nicht wieder in die Gefahr von Schulschließungen zu laufen.

Auch Wolfgang Schäfer, CDU-Fraktionssprecher im Nagolder Gemeinderat, ist deswegen »hoch zum Schnepf« gekommen. Im Nagolder Gemeinderat hat man den Entscheid über die Anschaffung solcher mobilen Lüfter/Filter gerade erst im

Streit der Fraktionen vertagt – vor allem wegen der zur Diskussion stehenden Investitionsvolumina.

Deswegen fragt Schäfer gezielt nach Anschaffungs- und späteren Unterhaltskosten. »Wer kann später die Filter wechseln – der Hausmeister?« Klaus Schnepf legt selbst Hand an, zeigt, wie sich die Filter mit einem Handgriff – »auch vom Hausmeister« – leicht ein- und ausbauen lassen. Der eine Vor-Filter kostet 70 Euro, muss einmal im Jahr gewechselt werden, der wichtigere »Hepa-Filter« (High Efficiency-Particulate Airfilter), der »bis zu 99,95 Prozent aller Partikel« aus der Luft holt, kostet 220 Euro – und müsse nur alle zwei Jahre getauscht werden. Solche Hepa-Filter würden auch in Reinräumen und in OP-Sälen eingesetzt. »Das ist jahrzehntelang bewährte Technologie«, sagt

Klaus Schnepf. Was die Trox-Leute bestätigen: »Wir machen das nicht erst seit Corona, sondern seit sieben Jahrzehnten.« Und auch das Umweltbundesamt »und sämtliche Studien« würden ausschließlich genau diese Technologie für den Einsatz in Klassenräumen gegen das Corona-Virus in der Raumluft empfehlen.

»Sind die Viren in den Filtern nicht eine Gefahr? Wie entsorgt man das?«, will Wolfgang Schäfer jetzt wissen. Die Viren würden in den Filtern schnell kaputt gehen, erklären die Trox-Leute. Denn: »Viren brauchen immer einen Wirt zum Überleben.« Deshalb reiche es, beim Filter-Wechsel übliche Schutzkleidung und Handschuhe zu tragen. Die Filter könnten dann »im normalen Hausmüll« entsorgt werden. Also keine Zusatzkosten hier. Und der Stromverbrauch? »Wie eine 80-Watt-Glühlampe«, bei einem Lärmpegel im Regelbetrieb von maximal 35 Dezibel – »was den Normen für Klassenräume« entspreche.

Oberreichenbachs Bürgermeister Karlheinz Kistner, auch Calwer Kreisrat, hat sich mittlerweile reichlich Notizen gemacht. Hakt noch mal bei den Lieferfristen und -möglichkeiten nach. Denn – das wird jetzt klar – genau darauf läuft die alles entscheidende Frage hinaus: Wer bekommt wann die gerade noch verfügbaren Geräte? Und: Wer bekommt am schnellsten das Votum seiner Gremien zur Anschaffung der mobilen Lüfter?

Denn, auch das bestätigen die Trox-Leute: »Ja, wir leiden natürlich an allen Fronten unter den zunehmenden Liefer Schwierigkeiten bei den Rohstoffen und Zulieferern.« Beispiel: Ventilatoren. Die in den Trox-Geräten stammen »aus der hiesigen Region«, also aus dem Schwarzwald. Lieferfristen derzeit: »Bis zu 150 Werktagen«, das ist ein Dreivierteljahr. Auch viel verzinktes Blech ist in den schrankartigen Lüftern verbaut – »und auch das wird gerade immer knapper«.

Sie erreichen den Autor unter redaktionnagold@schwarzwaelder-bote.de



Hieb- und stichfest

Eine traditionelle Ritterrüstung bietet guten Schutz gegen Stichverletzungen. Noch wäre sie im Kleb natürlich völlig übertrieben, aber ein gewisses Unsicherheitsgefühl ist schon zu spüren. Karikatur: Stopper

Erinnerungen an Spektakel

Heimat | Themenführung zu »Wald, Holz und Flößerei«

Nagold. Eine Spezialführung rund um das Thema Flößerei steht am Sonntag, 1. August in Nagold an.

Für den jungen Hermann Hesse begann in seiner Heimatstadt Calw das Frühjahr dann, wenn die Schwalben am Himmel und die Flöße auf der Nagold wieder zu sehen waren. Tatsächlich schlossen schon im Jahre 1342 Baden und Württemberg einen Vertrag zur Öffnung der Flüsse Würm, Nagold, Enz und Neckar für die Flößerei. Die endgültige Floßbarmachung der Nagold für die Langholzflößerei erfolgte allerdings erst 1667. Jahr für Jahr fuhren von nun an bis zu 180 dieser »Holzband-Würmer« durch die Wasserstuben die Nagold hinunter Richtung Pforzheim

und Holland.

Ein großes Spektakel war es, wenn ein solches Floß das Städtchen Nagold passierte. Außerdem wurde die Nagold auch für den »Scheiterholz-Transport« genutzt, der einen riesigen »Holzgarten« am Nagolder Kleb zum Ziel hatte. Vergangene Zeiten. Aber keine Frage: Das Holz aus dem Schwarzwald ist schon immer ein bedeutender Wirtschaftsfaktor auch für die Stadt Nagold gewesen.

Zu diesem spannenden Thema findet am Sonntag, 1. August eine Führung mit Stadtführer Eckhardt Kern entlang von Nagold und Waldach statt. Treffpunkt ist um 15 Uhr an der Schiffsbrücke (Unterm Wehr 19). Erwachsene zahlen drei Euro, Kinder

und Jugendliche bis 17 Jahre sind kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die aktuell geltenden Abstands- und Hygieneregeln sind zu beachten. Darüber hinaus wird eine Kontaktdokumentation durchgeführt.



Auf der Nagold ist früher so manches Floß an der Stadt vorbei gefahren. Foto: Klumpp